

sandsteinlagen. Pläner isolirt bei Sliwno. Grosse Flächen sind von Diluvium bedeckt, so dass die Kreideschichten nur in den Einrissen sichtbar werden, Löss N. und W. von Benatek, übrigen grösstentheils Schotter und Flugsand. Die gleiche geologische Zusammensetzung, Gneiss überlagert von Rothliegendem, Kreide, Löss hat auch der südlich anstossende, durch Freiherrn v. Andrian nach seiner genaueren Begrenzung aufgenommene Bezirk südlich von Kuttenberg, wo entlang dem Maleschauer Bache in den Querthälern die Aufschlüsse gut zu beobachten sind. Quader südlich von Wisoka, bei Neu-Lhota mit grossen Ostreen und Grypheen, dann wieder nordwestlich von Kohl-Janowitz. Südlich von letzterem Orte herrscht Gneiss in vielerlei Varietäten, von welchen indessen vorzüglich drei sich festhalten lassen, im Anschlusse an die südlich auf dem Blatte Tabor von Herrn D. Stur unterschiedenen. Südlich von Zbraslawitz eine grosse Einlagerung von Hornblendeschiefer. Zahlreiche Granitgänge überall im Gneiss. Eklogit, gleichförmig im Gneiss eingelagert zwischen Zeliwetz und Slaworow. Eine isolirte Partie von Quadersandstein und Conglomerat, nordöstlich von Zbraslawitz mit Steinkernen von *Exogyra columba*. Herr Sections-Geologe J. Jokély (II. Section) berichtet über die Umgegend von Neu-Paka und Falgendorf, das Rothliegende als herrschende Formation; in einer charakteristisch abgegrenzten Gesteinmasse von etwa 270 Klafter bis 280 Klafter Seehöhe zwischen dem scharf getrennten Riesengebirge und dem flachhügeligen Quader- und Plänergebiete von Jičín. Anschliessend an die Arbeiten unseres verewigten Emil Porth verfolgt Jokély die Ausbreitung der Schichten, zu unterst die Arcose, mehr und minder feldspathreicher Sandstein und sandiger Schieferthon, darüber die mächtig entwickelten Schieferthone vorherrschend ebenfalls rothbraun, doch auch wieder mit grünlichen chloritischen Schollen, hin und wieder mit Brandschiefer, bei Kostalow zur Photogen-Erzeugung benützt. Hier auch Pflanzen- und Fischreste. Melaphyrströme zwischen Lomnitz und Pecka in meilenweite Entfernungen ausgebreitet, der untere Melaphyr-Mandelstein, mitunter einer wahren Schlacke ähnlich, der obere von jenem durch einen sandig-thonigen Schlammstrom geschieden, massig, höchst krystallinisch. In dem Eisenbahn-Durchschnitte Roškopow und Zderetz durchbricht der massige Melaphyr die sandig-thonigen Schichten der Arcosengruppe gangförmig und ergiesst sich sodann stromförmig über dieselben. Porphyrr einzeln innerhalb der Arcose. Die fossilen Stämme von *Araucarites Schrollianus Göpp.* von 1 bis 3 Fuss Durchmesser werden in grossen Bruchstücken vielfältig auch meilenweit vom Rothliegenden durch Diluvialfluthen fortgerissen im Bereiche der Quader- und Pläner-Formation angetroffen, gehören aber doch ausschliesslich dem ersteren an. Basaltausbrüche am Kumburg und bei Bradletz. Viel verbreitet die Diluvialgebilde, der ältere Schotter, der neuere Löss, bis zu 240 Klafter Seehöhe. Aus den Umgebungen von Lomnitz, Liebstadt und Semil fortgesetzte Studien des Rothliegenden, in den scharf geschiedenen drei Etagen, mit den charakteristischen Melaphyrbildungen. Von letzteren ein ausgezeichnet schönes Beispiel bei Semil an dem linken Isergehänge entblösst. Zwei mächtige Ströme eingekeilt zwischen den Sandsteinen der unteren Abtheilung, dann ein kleinerer Strom, darüber Schichten der oberen und sodann noch Reste eines höheren Melaphyrstromes. Porphyrr bis Rowensko, Proseč, Tatobit, aus der Zeit der älteren Rothliegendeschichten. Bei Tatobit auch der Kosakow, einer der lehrreichsten Basaltberge Böhmens vermöge seiner verhältnissmässig wenig veränderten Oberflächenform, mit deutlichen Strömen zwischen und über Melaphyr. Herrn W. J. Sekera, Mag. Pharm., Vorstand des Bunzlauer Apotheker-Gremiums in Münchengrätz, verdanken wir zahlreiche Fossilien, während der Gewinnung von Bruchsteinen zu einem Hausbau, *Lima*, *Pecten*, *Columbella* u. s. w. wohlwollend an Herrn Jokély